



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

592 (19.12.1902) 2. Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100241)



# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
Tägliche Ausgaben  
70 Pfennig monatlich,  
Einschl. 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. und Post-  
aufschlag 2 Pf. 50 pro Quartal  
Einschl. 10 Bg.  
Nur Sonntags-Ausgaben  
20 Pfennig monatlich,  
Einschl. 20 Bg. durch die Post 25 Pf.  
**Inserten:**  
Die Colonne-Beile ... 20 Bg.  
Andere Inserten ... 25  
Die kleine Seite ... 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 2802.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 918  
Filiale: Nr. 818

Nr. 592.

Freitag, 19. Dezember 1902.

(2. Mittagsblatt.)

### Das Weihnachtslied.

Skizze von Sophie von Adelung (Stuttgart).

(Nachdruck verboten.)

Ein hoher Saal in einer der reichgeschmückten, modernen Villen, die mit allem Luxus der Neuzeit ausgestattet sind: Wände, mit bläulichem Damast überzogen, in dem Gold- und Silberfäden schimmern, venezianische Spiegel, kostbare Teppiche und noch kostbarere Bilder von Venetianern und Boccaccio.

In der Mitte steht der Weihnachtsbaum, eine mächtige Tanne, deren Grün nur schüchtern unter dem schweren Gold- und Silberflitterwerk hervorragt. Es ist ein glühender, glühender Baum, wie in Tausend und einer Nacht, und heller noch, als all das, strahlen die unzähligen elektrischen Lampchen auf den Zweigen des Baumes. Es ist eine Pracht, daß einem die Augen fast übergehen und man sich eher in legenden einem Zauberwald, als in der stillen, heiligen Nacht glaubt. Und unter diesem Baume, welche eine vornehme, festlich geschmückte Gesellschaft: rauchende Seidenschleppen und blühende Uniformen, schneeige Röcke und funkelnde Diamanten. Man plaudert und lacht, man zeigt sich die kostbaren Geschenke, man bewundert, man staunt, man eilt von diesem zu jenem...

Die Hausfrau ist überall, mit liebenswürdigster Anmut überzeugt sie sich, ob ein jeder ihrer Gäste von seinen Gaben befriedigt ist, ob sie seinen Geschmack errathen hat, seine Erwartung übertrifft. Mit befriedigtem Lächeln erntet sie das Lob, die entzückten Ausrufe, die bereiten Dankesworte, die auf sie herniederregnen. Seit Wochen haben die Vorbereitungen zu diesem Fest ihr ganze Nacht ruhe gekostet; sie hat weder Zeit noch Mühe, am wenigsten aber Geld gespart, um den Abend so glänzend wie möglich zu gestalten. Nun es ihr über Erwarten gelungen ist, kann sie in den Feiertagen auf ihren Vorbeeren ausruhen.

Ihr Gemahl, ein Mann mit dem gewissen Embonpoint, der verräth, daß er des Lebens Annehmlichkeiten nicht verachtet, geht mit zufriedenen Lächeln unter seinen Gästen umher: hat er auch seine Befriedigung sehr weit aufstehen müssen — es war nicht umsonst. Noch wochenlang wird man von dem Weihnachtsfest bei Geheimräth's sprechen, und er preist seine Klugheit, die ihn eine so gewandte, anmuthige Gefährtin wählen ließ.

Da öffnet sich die weiße Flügeltür, und drei kleine Mädchen erscheinen auf der Schwelle. Sie sehen in ihren buntigen weichen Kleidern in der Dämmerung, die sie umgibt, fast wie drei Weihnachtsengel aus. Mit großen Augen starren sie auf den funkelnden Baum und vergehen darüber ganz, die vornehme Gesellschaft zu begrüßen. Die Älteste von ihnen ermannet sich zuerst; sie flüstert den beiden Andern etwas zu. Da geht es plötzlich wie eine Verklärung über die kindlichen Züge: die kleinen Hände fallen sich und es erschallt mit hellen Kinderstimmen das Lied: „Vom Himmel hoch, da komm ich her —“

Die Gäste sind unwillkürlich etwas zurückgewichen: halb bezogen, halb gerührt, lauschen sie auf der Kinder Gesang und vermeiden, einander anzusehen. Die Geheimrätin runzelt die Stirne: unwillig und erstaunt blickt sie auf die singenden Kinder, während ihr Schamröthe ins Gesicht steigt.

Was soll diese unerwartete, ungezügeltere fromme Demonstration bedeuten! — Ihr Gemahl ist inmitten eines pitanten Bonmots stehen geblieben, dreht nervös an seiner Uhrkette und weiß nicht, ob er einschreiten oder sich still verhalten soll.

Die Geheimrätin findet zuerst die Fassung wieder: sie überwindet die grenzenlose Verlegenheit, die sich ihrer bemächtigt hatte, tritt rasch auf die Kleinen zu, die fordern einen neuen Vers beginnen wollen, und sagt hastig und leise abweichend:

„Genug, genug! Was soll Euch denn eigentlich ein, hier jetzt in meinem Empfangsalon Eure Lieber zu singen?“

Die kleinen Mädchen sind dunkelroth geworden und stehen ganz betroffen da: der Kleinsten sind große Thränen in die Augen gestiegen.

„Nun —“ sagt die Älteste schlüchtern: „Mademoiselle hat gesagt: ... Mademoiselle hat gedacht: ... sie meinte, es werden alle so erstaunt und froh sein, wenn wir das Lied vom Christkind ...“

Mehr bringt sie vor Enttäuschung und Betrübnis nicht heraus: wochenlang haben die drei Kleinen das schöne Weihnachtslied geduldig geübt, ganz heimlich, um die Mama, die so viel zu thun hatte, am heiligen Abend damit zu überraschen, und nun ...

„Schon gut, schon gut“, beschwichtigt die Mama, denn sie sieht, wie tief betrübt die Kindergeichter aussehen. „Nacht jetzt Euren Anz und geht wieder zu Mademoiselle zurück: ich werde morgen selber mit ihr reden.“

Der Vater leert den Inhalt einer Konfettischale in die Hände der Kleinen. Aber Elsie bleibt stumm; ihre Lippen zittern, und die Thränen in ihren blauen Augen drohen jeden Augenblick auf das Zuckermehl herabzufallen. Die drei Kinder knien gehorcht und gehen dann still hinaus. Drüben, im Kinderzimmer, steht ihre eigene Besprechung, die sie schon am Tage vor-

her erhalten haben: Berge von Spielsachen und allerlei Kinderpuz, aber die Weihnachtsfreude in den kleinen Herzen ist erloschen.

„Ich mag die Sachen nicht mehr“, sagt Rita, die Älteste, und Elsie meint: „Wie soll denn das Christkind wissen, daß es Weihnachten ist und auf die Erde kommen, wenn wir ihm gar nichts zu Liebe thun?“

Erst spät in der Nacht brachen die Gäste auf. Die glänzende Gesellschaft war vorüber, und die Gatten blieben allein.

„Ich bin müde“, bemerkte die Hausfrau zum Gatten, der sich schlaftrig gähnd in einen der gelben Brokat-Fauteuils geworfen hatte. „Sonst bin ich nie müde nach einer Gesellschaft. Und Kopfweh hab' ich auch. Aber daran ist bloß die Mademoiselle mit ihrem bornierten Einsatz schuld. Es war wirklich zu dumm und so unpassend. Als die Kinder anfangen, meinte ich in den Boden zu sinken.“

„Gott, sie haben so allerliebste aus, während sie sangen.“

„Aber unpassend war es doch — höchst unpassend.“

„Nun, schließlich — wir feiern doch nun einmal Weihnachten.“

„Weihnachten, ja wohl!“ — die Geheimrätin geriet immer mehr in Aufregung. „Aber ich mag vergleichen in meinem Hause nicht. Wenn die Mademoiselle so etwas nicht lassen kann, so muß sie eben fort.“

„Aber sie ist doch sonst so vorzüglich.“

„Ich weiß. Aber wir sind doch keine Frömmel, wir sind doch moderne Menschen.“

Er seufzte ganz leise. „Es ist spät, Alberta, komm, laß uns zu Bett gehen“, sagte er begütigend.

Sie knippte selber die elektrischen Lampen am Baum herab, zuerst die großen, dann die kleinen, hingelassen noch der Dienerschaft und begaben sich in ihr mit allem modernen Luxus ausgestattetes Schlafzimmer.

### Literarisches.

„Lieder eines Schiffbruchs auf dem Rhein“, zusammengestellt und herausgegeben von Dr. Peter Schneckbach. Verlag Dr. H. D. A. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

### Schiffbrüche.

Nel: Zu Kauterbach hab' i mein Zirkus verlor'n.  
Den Schmetterling genommen, den Einer zur Hand,  
Die langen Schiffsstiele am Fuß!  
Und Kauterbach und Willet die ganze Reif,  
Die geben Stand und Weis.

Ich sag' und du schweigst, so gibt es ein Stüd,  
Und wer am Wasser frist  
Und hält im Wasser mittern,  
Das ist nicht Schiffsstiel-Rei.  
Ein Schiffsstiel hält auf Wasserleit  
Am Land wie auf dem Schiff,  
Und wenn's der Jung' nicht lernen will,  
So regnet's Krüppel und Puff.

Der Teufel haust in Fuß und Hand,  
Und das gefällt ihm sehr,  
Wollt' Alles werden in der Welt,  
Ein Schiffsstiel nimmermehr.

### Leichter Freundschaftsdienst.

Nel: Ich hab' mich ergeben.  
An Bord kein Gefang mehr  
Und die Flagge halblos,  
Und drüben in der Kiste,  
Da hängt noch sein Rod.

Da hängt seine Pfeife,  
Die Uhr mit der Zeit,  
Ach, wenn's nur sein Vater  
Und Mutter schon hätten!  
Und wenn ich's ihnen bringe,  
Sie werden so frech,  
Und wenn sie mich fragen,  
Was sag' ich dann gleich?

Die Klagen so schmerzlich,  
Ihr Trauern ist groß,  
Da soll ich sie trösten  
Und hab' selber kein Trost.

### Liedesglück.

Nun mag ich wohl klagen an alle drei Mast,  
Auch klagen mit Völkern so gern,  
Und anzünden vor Freude am helllichten Tag  
Am Vagabund die größte — heil! heil!  
Am Vagabund die größte Latern.

Und liebt du mich, Schatzlein, so wie ich dich,  
Was brauch' ich da Flagge und Latern?  
Rein Herz und das fliegt wie der Himmel so hoch,  
Da seh' ich am Tage — heil! heil!  
Da seh' ich am Tage die Stern!

Wie lassen sich noch eine Auswahl einzelner kräftiger, sprichwörtlich wirkender Strophen aus den übrigen zwanzig Nummern des Gedichtens folgen.

Aus dem Gedicht „Erlher Abschied von der Heimat“:  
Der Redar ist trüb von Gewittern heut' Nacht,  
Die Sonne, die thut sie verzeihen.

Und wer ein Schiffmann werden will,  
Der darf nicht daheim bleiben.  
Aus „Abfahrt“:

Drei Schlag noch auf die Wad,  
Wir ziehn die Mäh vom Kopf  
Und beten kurz und gut:  
Gottmannen! ist genug.

Das ist ein recht Gebet,  
Was frisch vom Herzen geht  
Es schäufet Gottes Hand  
Den frommen Schifferhand.

Aus dem von den Schiffleuten so gern ausgelebten Vergnügen des „Anstreichens“:

Wie pugen gern, wir pinxeln gern,  
Und grün ist doch nicht grün,  
Wir machen ja kein' Reinfach was weiß  
Und nie kein' Romain blau.

Aus dem Gedicht „Der Reberwälder“:  
Und was ein freier Schiffsstiel ist,  
Der braucht sich nicht zu sorgen,  
Ich freig am Samstag meinen Lohn,  
Das ist wie heut wie morgen.

Und wenn mein Schiffsstiel Ladung sucht  
Und läuft die Fuß' sich ab,  
So trinkt ich einen kühlen Wein,  
Solange ich ein Pfennig hab.

Aus der Schilderung einer rheinischen „Wirtin“:  
Die Städter und die Bauern,  
Die leben im Saal und Kraus,  
Und wenn sie zu tanzend warten,  
Die Schiffsstiel kenn ich raus.

Sie schreien nicht, sie lärmen nicht,  
Nicht mehr als jeder thut;  
Sie haben was im Angeicht,  
Das gefällt mir gar zu gut.

Und was es ist, das weiß ich nicht,  
Es kommt von Licht und Luft,  
Es kommt, wir Schiffsstiel schaffen gern,  
Wo uns die Arbeit ruht.

Und endlich aus dem letzten Gedicht der Sammlung „Die frommen Schiffsleute“ die kräftige Abwehr:  
Böhmisch, wo ist die Sach passiert?  
In Kirchbörn oder Wimpfen!  
Und wer's nicht weiß, der schmeißt auch still,  
Und wer den Schiffsstiel pred gen will,  
Nicht auf's Handwerk schimpfen.

Jedes weitere Wort der Empfehlung sparen wir uns. Diese Gedichte empfehlen sich selbst. Unsere Matrosen auf dem Rhein werden sie singen, zur Arbeit oder wenn die Feiertunde geschlagen hat. Der Schiffer wird sie lesen und die Schiffsstielmannschaft, welche großen Schiffsstielgesellschaften werden sich gern anschließen, ihrem Schiffsstielmannschaft mit dem Buchlein eine rechte Weihnachtsfreude zu machen. Aber auch die Angehörigen jedes anderen Standes oder Berufs werden sich an diesen arbeitsfrohen, festen und tüchtigen Liedern herzlich ergötzen können.

Das hübsch ausgestattete Bändchen kostet nur 25 Pfennig, in Partien von wenigstens 20 Stück 20 Pfennig das Stück. Zu beziehen ist es durch die Dr. H. D. A. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380.



«Небогатые»

- Useful to know:

- Wannheim, 19. Dezember.
9. Elisabeth geb. Dangel, Witwe, d. verst. Tocht. Peter Mohl, 74 J. a.  
9. Mari Jos., Z. d. Badst. Odt. Metz, 1 W. a.  
8. d. verh. Weinbrenner Joh. Dittich, 20 J. d. Alter.  
9. Luise, Z. d. Buchb. Wido. Altmeyerger, 1 J. 7 W. a.  
8. Karl Wilh., Z. d. Stenogr. Gg. Dopp, 9 W. 4 Z. a.  
8. Friedriche geb. Maier, Woch. d. Schmied. Frdr. Harrin, 27 J.  
8 W. a.  
9. Carl, Z. d. Maurers Joh. Fretz, 20 J. 1 W. a.

De 4

- # MARCHIVUM







